



**You have downloaded a document from
RE-BUS
repository of the University of Silesia in Katowice**

Title: Didaktische Implikationen des sprachlichen Grussverhaltens für den Deutschunterricht an Polen

Author: Waław Miodek

Citation style: Miodek Waław. (1995). Didaktische Implikationen des sprachlichen Grussverhaltens für den Deutschunterricht an Polen. "Glottodidactica" (Vol. 23 (1995), s. 29-40).



Uznanie autorstwa - Bez utworów zależnych Polska - Ta licencja zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu zarówno w celach komercyjnych i niekomercyjnych, pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).



UNIwersYTET ŚLĄSKI
W KATOWICACH



Biblioteka
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego

DIDAKTISCHE IMPLIKATIONEN DES SPRACHLICHEN GRÜßVERHALTENS FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT AN POLEN

DIDACTIC IMPLICATIONS OF VERBAL BEHAVIOURS IN GREETINGS AND GOODBYES IN TEACHING GERMAN TO POLES

WACŁAW MIODEK

Katowice

ABSTRACT: Almost every conversation begins and ends with a formula of greeting and goodbye. Therefore those formulas belong to worth mentioning problems of contemporary sociolinguistics.

The present article deals with three aspects of this problem:

- the choice of appropriate formula of greeting and goodbye during the communication act in dialogue speech,
- the comparison of formulas of greetings and goodbyes presented in German textbooks used in Poland with language reality, and presents methodological clues and examples of exercises which introduce above-mentioned formulas during German language lessons in Poland.

Die Rolle des Sprechens als Zielfähigkeit im Fremdsprachenunterricht leitet sich aus der Rolle und den Funktionen des Sprechens in der sprachlichen Kommunikation ab. Gleichzeitig ist das Sprechen ein wesentliches Mittel zur Aneignung einer fremden Sprache.

“Sprechen ist Teil eines zwischenmenschlichen Handelns, das jeweils speziellen örtlichen, zeitlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen unterliegt” (Engel, Mrazowič 1986, 130).

Wenn Menschen Sprache gebrauchen, führen sie damit zugleich auch soziale Handlungen aus. In geschriebenen Texten sind solche Handlungen meistens Mitteilungen. Häufig aber – besonders in gesprochenen dialogischen Texten – will der Sprecher die Kommunikationspartner zu einem bestimmten Verhalten veranlassen, sie von bestimmten Handlungen abhalten usw., d.h., er verfolgt persuasive Ziele.

Mündliche Kommunikationsereignisse können in der Form eines Dialogs oder eines Monologs verlaufen. Die höchste Stufe sowohl des dialogischen als auch des monologischen Sprechens im Fremdsprachenunterricht ist das freie Sprechen. Auf dieser Stufe wird die Fähigkeit des Lerners weiterentwickelt, Sprachhandlungen auf der Basis sowohl eines inneren als auch eines äußeren Sprechanlasses selbständig zu realisieren, und zwar in Abhängigkeit von dem

angestrebten Kommunikationsziel und von der gegebenen Kommunikationssituation. Die Regulierung des Sprechprozesses ist hier bereits nur in geringem Maße von Hilfen durch die sogenannte äußere Lenkung abhängig, sondern unterliegt immer stärker der eigenen, also inneren Lenkung. Der Sprecher muß die betreffende Situation im Hinblick auf die Aussageinhalte und -mittel erfassen, den Inhaltsplan selbst aufstellen sowie die innersprachliche Ausformung der Aussagen selbständig vornehmen. Aufgrund seiner Kommunikationsabsicht entscheidet er selbständig über den Inhalt der Äußerungen und die Wahl und Verwendung der dazu erforderlichen Sprachmittel. Hierbei beeinflußt der Hörer durch Rückkopplung auf bestimmte Weise die Äußerungen des Sprechers. Seine Reaktionen (Worte, Gestik, Mimik) dienen daher als gewisse Orientierung für den Sprecher. Jeder Dialog wird häufig durch einen Gruß eröffnet und geschlossen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Behandlung der Grußproblematik.

Die folgenden Ausführungen betreffen drei Probleme:

1) die Wahl einer adäquaten Grußformel, (im Kommunikationsakt beim dialogischen Sprechen),

2) den Vergleich der in den Lehrbüchern gebrauchten Grußformeln mit den in der sprachlichen Wirklichkeit verwendeten Begrüßungen,

3) methodische Hinweise und konkrete Beispiele für die Einführung der Grußformeln im Fremdsprachenunterricht.

In den folgenden Ausführungen wird die nonverbale Ebene des Grußes nur in geringem Maße berücksichtigt.

Fast jedes Gespräch wird mit einem Gruß eröffnet. Der zum Grüßen Obligierte muß die Formel wählen. Der Gruß vermittelt zwar wenige Erkenntnisinformationen, gibt dem Angesprochenen jedoch andere Informationen, z.B. Einstellung, Stimmung und Erwartung der Gesprächspartner.

Diese Erwartung ist aber nur sinnvoll, wenn es eine Regel gibt, die einen Gegrüßten verpflichtet, einen Gruß zu erwidern, d.h. wenn man das von ihm erwartet.

Solche Regeln werden "soziale Regeln" oder "Konventionen", häufig auch "Normen" genannt (vgl. Ramge 1978, 32f). Sie werden in einem langwierigen Lernprozeß erworben.

Die Wahl der Grußformel ist ebenso mitbedingt wie die Art der parasprachlichen und nonverbalen Handlungs- und Tätigkeitsformen. Konventionen können auf dreierlei Weise verletzt werden:

1. durch Unterlassen von Handlungen,

2. durch "unpassend" gewählte Formen,

3. dadurch, daß etwas zu wörtlich genommen wird, d.h. durch Nichtverstehen des Interdierten: die Befindlichkeitsfrage:

Wie geht es? und eine lange Erzählung über eine Krankheit, statt einer kurzen Danksagung.

Die Gesprächssituation kann offiziell und nichtoffiziell sein. Die offizielle Situation ist gekennzeichnet durch eine neutrale Einstellung der Teilnehmer zueinander. In dieser Situation wird die Konvention in besonderem Maße berücksichtigt; das Grußsystem ist stark kodifiziert. Die in dieser Situation verwendeten Grußformeln werden Standardformeln genannt; sie beziehen sich zumeist auf eine konkrete Tageszeit.

In nichtoffiziellen Situationen gibt es mehr Varianten von Grußformeln als in den offiziellen.

In der nichtoffiziellen Situation werden Situationsmodelle gebildet hier werden Scherz, Humor oder Sarkasmus entwickelt.

Diese Erscheinungen werden mittels verschiedener Mittel erreicht:

1. durch Wortbildungen, wie z.B. Verkleinerungsformen: "Tagchen!"
2. durch phonetische Mittel – "n'Abend!"

Die Probleme der Wahl einer adäquaten Grußformel bestehen weniger bzw. seltener für Muttersprachler, sondern vor allem für eine Fremdsprache lernende Ausländer. Die Lerner haben diesbezüglich zweierlei Probleme:

1. Sie kennen nicht immer eine zur Situation passende Grußformel.
2. Sie wissen nicht immer, welche von den ihnen bekannten Formeln in dem entsprechenden Moment verwendet werden sollte.

3. Sie wissen nicht, welche sie für bestimmte Dialogsteuerungen, Einstimmungen usw. verwenden sollten.

Eine nicht geringe Rolle spielt dabei die Interferenz der Muttersprache:

1. bei den offiziellen Formeln:

- a) im Polnischen nur "Dzień dobry!"
im Deutschen "Guten Morgen!"
"Guten Tag!"
"Guten Nachmittag!"

b) Im Polnischen werden andere Formeln für den Abschied gebraucht. Im Deutschen wird als Abschiedsgruß abends "Guten Abend!" verwendet. Diese Formel ist selten und wirkt förmlich, findet jedoch Verwendung.

2. Bei den nichtoffiziellen Formeln:

Im Polnischen gilt die Formel "Cześć!" sowohl für die Begrüßung als auch für den Abschied.

Die deutsche Formel "Tschüß!" wird nur für den Abschied gebraucht. Die Interferenzfehler erhöht in diesem Fall auch die phonetische Ähnlichkeit der polnischen und der deutschen Formel, vgl.:

"Cześć!" ≠ "Tschüß!"

Das zweite hier zu behandelnde Problem besteht in der Beantwortung der Frage: In welcher Beziehung stehen die in Lehrbüchern dargestellten Grußformeln zur sprachlichen Wirklichkeit? Für die Untersuchung wurden die in Polen im Deutschunterricht am häufigsten benutzten Lehrbücher gewählt.

Zur ersten Gruppe gehören die in polnischen Oberschulen am häufigsten verwendeten Bücher (vgl. Honsza, Koziół 1978, Honsza, Honsza 1973). In diesen Büchern werden fast ausschließlich Standardformeln verwendet:

für die Begrüßung:

“Guten Tag!”

“Guten Morgen!”

“Guten Abend!”

“Herzlich willkommen!” (nur zweimal)

“Hallo!” (nur einmal)

für den Abschied:

“Auf Wiedersehen!”

“Mach's gut!” (nur zweimal)

“Tschüß!” (nur einmal)

Die zweite Gruppe enthält Bücher, die in den Deutschkursen für Kinder und Erwachsene benutzt werden (Autorenkollektiv, Deutsch Ein Lehrbuch für Ausländer Teil 1a, 1b, 1979). Diese Lehrbücher bieten auch nur Standardformeln an, die mit einer dem Gespräch entsprechenden Tageszeit verbunden sind:

für die Begrüßung:

“Guten Tag!”

“Guten Morgen!”

“Guten Abend!”

“Hallo!” (nur zweimal 1a)

für den Abschied:

“Auf Wiedersehen!”

“Auf Wiederhören!” (bei Telefongesprächen)

“Bis morgen!” (nur einmal 1a)

“Bis dann!” (nur einmal 1a)

“Also dann, bis heute Abend!” (nur einmal 1a)

Die letzte Gruppe bilden Bücher aus dem Lehrwerk “Deutsch 2000”, das für Anfänger und Fortgeschrittene vorgesehen ist (vgl. Schäpers 1972). In diesen Büchern werden folgende Formeln präsentiert:

für die Begrüßung:

“Guten Tag!”

“Guten Morgen!”

“Guten Abend!”

“Tag!” (nur zweimal Teil 1)

“Hallo!” (nur einmal Teil 1)

“Morgen!” (nur einmal Teil 1)

für den Abschied:

“Auf Wiedersehen!”

“Also bis morgen!” (jeweils nur einmal Teil 1)

“Also bis später!” (jeweils nur einmal Teil 1)

“Bis morgen mittag!”

(jeweils nur einmal Teil 1)

“Guten Abend!”

Anhand der voranstehenden Aufzählung läßt sich feststellen, welche Grußformeln wie oft gebraucht werden. Dem Lerner werden in den Büchern nur die Standardformeln angeboten.

Die sprachliche Wirklichkeit sieht jedoch anders, d.h. vielfältiger aus. Neben den offiziellen Formeln werden auch die nichtoffiziellen gebraucht, die mit gleicher Frequenz in anderen, nichtoffiziellen, alltäglichen Situationen verwendet werden. Aus den von uns in Form von Fragebogen unter den Deutschen in Jahren 1986-1990 durchgeführten Erhebungen lassen sich einige Schlußfolgerungen ziehen. Von den Standardformeln werden am häufigsten gebraucht:

für die Begrüßung:

“Guten Tag!”

“Guten Morgen!”

“Guten Abend!”

für den Abschied:

“Auf Wiedersehen!”

“Gute Nacht!”

Mit gleicher Frequenz werden jedoch auch andere Formeln verwendet

für die Begrüßung:

“Hallo!”

“Grüß dich!”

“Morgen!”

“Tag!”

für den Abschied:

“Tschüß!”

“Bis morgen!”

“Bis dann!”

“Bis später!”

“Mach's gut!”

Anhand der dargestellten Gegenüberstellung läßt sich feststellen, daß das in der sprachlichen Wirklichkeit verwendete Grußformelinventar breiter ist als die in den Lehrbüchern dargestellten Möglichkeiten.

Die in den Lehrbüchern vorgeschlagenen Gespräche sind nicht an konkrete Tageszeit gebunden. Der Lerner erkennt die temporale Bestimmtheit der Handlung nicht, lernt nur die Standardformeln kennen und gebraucht dann in jeder Situation nur diese eingepprägten Formeln. Jedem eine Fremdsprache Lernenden sollten während des Unterrichts die meistgebrauchten Formeln beigebracht werden, nicht nur die offiziellen Standardgrußformeln, sondern auch die in alltäglichen, nichtoffiziellen Situationen gebrauchten Grußformeln. Diese sollten in authentischen Gesprächssituationen vermittelt werden.

Ein Text wird im allgemeinen als authentisch bezeichnet, wenn er "von einem Muttersprachler" produziert wurde und "aus dem Zielsprachland" (Löschmann 1984, 41) kommt.

Doch nicht alle authentischen Texte eignen sich im Ganzen für den Sprachunterricht. Oft müssen sie vom Lehrbuchautor für konkrete Lehrzwecke umgearbeitet werden. Sowohl vom Verfasser produzierte und adaptierte Texte als auch in vollem Maße authentische Texte haben ihre Berechtigung im Fremdsprachenunterricht. Der Weg zum authentischen Text im Lehrbuch führt in der Regel von selbstverfaßten über adaptierte Texte mit mehr oder weniger ausgeprägten Merkmalen der Authentizität.

Von großer Bedeutung ist dabei das Prinzip, auf jeder Stufe des Fremdsprachenerwerbs dem Ziel und den Aufgaben adäquate Texte einzusetzen. Beim Gebrauch adaptierter Texte, auch "redigierte authentische Texte" (Wazel 1982, 248) genannt, besteht die Gefahr, daß durch die Adaptation bewußt oder unbewußt die Realien oder die originale sprachliche Formgebung verletzt werden (dazu Kempster, Petzschler 1985, 236).

Die z. T. didaktisierenden Eingriffe in einem authentischen Text sind mit großer Umsicht vorzunehmen. Das Gleiche gilt auch für das Kürzen von Texten und das Auswählen von Auszügen aus einem Ganztext.

Mit dem Problem der Authentizität hängt die Frage der Aktualität eng zusammen. Die meisten Methodiker vertreten hier die Meinung, daß es in den Lehrbüchern nicht um Tagesaktualität geht. Unter Aktualität wird für den allgemeinbildenden Unterricht die Widerspiegelung der gegenwärtigen Verhältnisse der Menschen im Land der Zielsprache verstanden (vgl. Kempster, Petzschler 1985, 236).

Innerhalb des didaktisch-methodischen Prozesses wird beim Spracherwerb u.a. das dialogische vom monologischen Sprechen unterschieden, da beide Arten aufgrund ihrer Spezifik unterschiedliche Anforderungen an den Sprecher stellen und daher auch unterschiedliche Schwierigkeiten für den Lernenden mit sich bringen. Im Gegensatz zur monologischen Rede zeichnet sich der dialogische Text durch eine stärkere soziale Situationsgebundenheit aus, denn die soziale Situation beeinflußt in hohem Maße sowohl die sprachliche als auch die inhaltliche Seite der Äußerung. Die dialogische Kommunikation ist durch Alternation in der Rede gekennzeichnet. Es tritt ein ständiger Rollenwechsel auf: der Sprecher wird zum Hörer und umgekehrt.

Die dialogische Rede zeichnet sich besonders in den Unterhaltungsgesprächen durch große Spontaneität aus. Alle diese Merkmale der Dialoge sind an konkrete sprachliche Mittel gebunden. Dabei kann der Inhalt des Gesprächs verschieden sein, denn er hängt von den Kommunikationspartnern und von der Kommunikationssituation ab. Die meisten Dialoge lassen sich in drei Teile gliedern: die Eröffnung, das eigentliche Gespräch und den Abschluß. Ein solches Gespräch beginnt, normalerweise, mit einem Begegnungsgruß und

endet mit einer Abschiedsformel. Beide Teilnehmer der Interaktion stehen vor der Wahl einer Formel. Wenn eine der Gesprächssituation nicht adäquate Formel gewählt wird, werden die Grußkonventionen verletzt und der Grüßende oder der Gegrüßte kann als "unhöflich" empfunden werden. Der falsche Gebrauch der Grußformel kann auch weitere Konsequenzen nach sich ziehen. Um solche Abweichungen von den Konventionen zu vermeiden, muß der Lerner im Fremdsprachenunterricht mit den Grußformeln und ihrer richtigen Verwendung vertraut gemacht werden. Dies geschieht am besten mit Hilfe von Dialogen, die im Sprachunterricht dargeboten werden. Die Gespräche in den Lehrbüchern sollten Merkmale authentischer Texte aufweisen: die in diesen Dialogen verwendeten Grußformeln sollten "echt" sein.

Wie wird diese Authentizität in den Lehrbüchern gewahrt? Wir wollen einige Beispieldialoge aus den im Deutschunterricht in Polen gebrauchten Lehrbüchern analysieren.

Beispieldialoge A

1. "Helga telefoniert mit Karin"

Helga: Hallo! Hier ist Helga Müller.

Könnte ich mit Karin Helmig sprechen?

Karin: Am Apparat. **Guten Tag**, Helga!

(Honsza 1979, 149)

2. "Ein Telefongespräch"

Katrin: Hier ist Katrin Faber. Ist Eva am Apparat?

Eva: Ja, ich bin's.

Katrin: **Guten Tag**, Eva!

.....

Katrin: Also bis morgen! Und gute Reise.

Eva: Danke. **Auf Wiedersehen!**

(Honsza, Koczy 1985, 24)

3. "Im Studentenklub"

.....

Aleksander: Das ist Rosa. Sie spricht sehr gut Deutsch.

Rosa: **Guten Abend!** Bitte, nehmen Sie Platz.

Bertin: **Guten Abend! Was studieren Sie?**

(Herder-Institut 1979, 68)

4. "Maria geht in die Stadt".

Maria trifft Rita.

Rita: **Guten Tag**, Maria! Wie geht es dir?

Maria: Danke, gut

(Rudek, Lüderitz 1984, 22)

In den hier zitierten Dialogen haben wir es mit abweichendem Gebrauch von Grußformeln zu tun. Zum Vergleich analysieren wir einige dialogische Texte, in denen Grußformeln adäquat verwendet werden.

Beispieldialoge B

1. "Am Schalter"

Tadek: **Guten Tag!** Ich möchte zwei Briefmarken zu 20 Pfennig.

Die Angestellte: Bitte sehr. Wünschen Sie noch etwas? ...

2. "Am Telefon"

(Honsza 1979, 235)

A. Elektrogeräte-Service. **Guten Tag!**

B. **Guten Tag!** Mein Rasierapparat geht nicht mehr.

(Herder-Institut 1979, 235)

3. "In Werkhalle 3"

Herr Köhler: **Hallo**, Mohamed und Ali.

Wie geht es euch?

Ali: Danke, gut

(Rudek, Lüderitz 1984, 230)

Die Verwendungsmöglichkeiten der Grußformeln, angeführt in den Beispieldialogen A und B, illustrieren, welche Formeln in welchen Situationen von Lehrbuchautoren eingeführt werden. Die Gesprächssituationen werden in offizielle und nichtoffizielle eingeteilt.

In den offiziellen Situationen ist der Alters- und Statusunterschied zwischen den Gesprächspartnern groß, in den nichtoffiziellen dagegen sehr gering. Dementsprechend werden auch offizielle und nichtoffizielle Grußformeln unterschieden. Die offiziellen Formeln sind mit einer konkreten Tageszeit verbunden.

In nichtoffiziellen Situationen werden von den Verfassern die offiziellen Formeln verwendet, was in der sprachlichen Wirklichkeit kaum vorkommt. In solchen Situationen sollten die nichtoffiziellen Grüße Verwendung finden., wie z.B. "Hallo!", "Grüß dich!", "Tschüß!", "Servus!".

Die Verfasser gebrauchen die offiziellen Formeln unterschiedslos in offiziellen als auch in nichtoffiziellen Situationen, was den eine Fremdsprache lernenden Ausländer nicht nur verwirrt, sondern das Erlernen ihrer adäquaten Verwendung unmöglich macht. Die Verfasser präsentieren im Lehrbuch also keine authentischen Eröffnungen dialogischer Text. Dadurch entstehen Situationen, die nicht "echt" sind, weil der Gebrauch der Grußformel inadäquat ist. Auf diese Weise wird die undifferenzierte bzw. falsche Verwendung solcher Formeln bei den Lernern automatisiert. Der Schüler lernt neue Grüße kennen, weiß aber nicht, in welchen Situationen sie gebraucht werden können bzw. sollten. Um eine falsche Verwendung von Grußformeln zu vermeiden, sollten in den Lehrbüchern nicht nur die offiziellen Standardformeln eingeführt werden, sondern auch die in alltäglichen, nichtoffiziellen Situationen angebrachten Grüße.

Die Sprache Jugendlicher charakterisiert der Gebrauch nichtoffizieller Grußformeln; sie bilden einen Teil der von Jugendlichen geführten Gespräche. Dementsprechend enthalten auch authentische Dialoge diese Formeln, und in

solchen Zusammenhängen sollten sie auch im Fremdsprachenunterricht präsentiert und vermittelt werden. Dem Lerner sollen möglichst viele Möglichkeiten der Verwendung von Grußformeln in entsprechenden Situationen dargeboten werden, damit er in jeder sprachlichen Situation eine adäquate Formel gebrauchen kann. Dank der passenden Formel werden von Anfang an eventuelle Kommunikationsausrutscher vermieden, die durch den Gebrauch einer falschen Formel verursacht werden können. Die Forderung nach Materialauthentizität im Fremdsprachenunterricht sollte bewirken, daß im Lehr- und Lernprozeß zum einen die Bedingungen und Faktoren der realen (fremd-) sprachlichen Kommunikationspraxis und zum anderen die Resultate dieser Kommunikation mehr als bisher Berücksichtigung finden. So kann Authentizität Ausdruck des Bezugs des Fremdsprachenunterrichts auf die sprachliche Wirklichkeit sein.

Bei allen didaktisch-methodischen Überlegungen und Handlungen geht es in der Konsequenz darum, dem authentischen Kommunikationsereignis im Unterricht möglichst nahezukommen und zwar von Anfang an mit der Wahl einer situationsgerechten Grußformel. Die Authentizität der dialogischen Texte ist die erste und zugleich die wichtigste Möglichkeit für die Einführung der passenden Grußformeln im Fremdsprachenunterricht.

Der Gebrauch der Begegnungs- und Abschiedsgrüße kann auch anhand einzelner lexikalischer Übungen vermittelt werden.

Im folgenden wollen wir einige Übungstypen für die Verwendung der Grußformeln im Fremdsprachenunterricht vorschlagen. Die Gestaltung der Übungen richtet sich dabei nach der jeweiligen Lernstufe. Auf der Grundstufe sollen vorwiegend die Einsatzmöglichkeiten der grundlegenden Grußformeln geübt werden. Die Voraussetzung für das Gelingen jeder Übung ist ihre Eindeutigkeit und Situationsgebundenheit.

1. Die Beantwortung der Fragen:

1.1. Wie verabschiedet sich ein Jugendlicher

- von seinen Eltern?
- von seinem Bruder?
- von einem Freund?
- von einem Fremden?
- am Telefon?
- am Abend?
- wenn er morgens aus dem Haus geht?

1.2. Wie begrüßt ein Jugendlicher jemanden

- den er gut kennt/ der ihm ganz fremd ist?
- zu dem er "Sie" sagt/ den er duzt?
- der viel älter/ viel jünger ist als er?

2. Lückentexte

(1) Studentenzimmer, Klaus und Hans beim Frühstück. Aus dem Nachbarzimmer kommt Peter im Schlafanzug.

P.:

H.: Nanu, kommst du nicht mit?

P.: Nein, ich habe 39,5 Fieber.

K.: O je, dann geh nur schnell zum Arzt!

H.: Ja, Mach das! Peter!

Ich muß fort. Gute Besserung!

P.: Danke. Ich gehe auch

K.:! Ich komme dann mal rüber. Geh zum Arzt und leg dich dann gleich ins Bett!

P.: Ja, das mach ich. Also

(2) Sekretariat, morgens, ein Mitarbeiter kommt.

A.:!

B.:!

A.: Gibt es etwas Neues?

B.: Ja, Sie sollen um 11 Uhr zum Direktor kommen.

(3) Im Zimmer, Nacht, Mutter und Tochter beim Schlafengehen.

M.:! Schlaf schön, meine Kleine!

T.: Du auch, Mammi.!

(4) In der Mensa, Mittagszeit, zwei Kollegen.

A.:!

B.:! Na, wie schmeckt's denn heute?

(5) Zwei Freunde führen ein Telefongespräch.

A.: Ich rufe Sie also heute abend noch einmal an.

B.: Ja, bitte.!

A.:!

Auf der Mittelstufe können in den Übungen zwei Grußformeln eingesetzt werden.

(1) Zwei Freundinnen treffen sich am Tage.

A.: Laß dich wieder mal sehen!

B.: Mach ich.!

A.:, Paula!

(2) Ein Kind und eine ältere Frau treffen sich am Tage.

K.:, Frau Wagner!

F.:, Paul! Das ist ja eine Überraschung.
Komm rein!

(3) Zwei Freunde treffen sich am Tage auf der Straße.

A.:, Peter!

B.:, Paul! Wo gehst du hin?

Auf der Fortgeschrittenenstufe können die Übungen mehrere Lösungen

zulassen, z.B. zu einer Anredeform passen mehrere Grußformeln, je nach der Situation.

Kombinieren Sie Passendes. Beachten Sie, daß es manchmal mehrere Möglichkeiten gibt.

Gute Nacht!	/ Rolf
Grüß dich!	/ Herr Professor
Hallo!	/ Tante Angela
Bis morgen!	/ Opa
Tschüß!	/ Herr Doktor
Mach's gut!	/ mein Alter
Guten Tag!	/ Anettchen
Auf Wiedersehen!	/ Frau Müller

Die von uns dargestellten Übungen stellen nur einige der Möglichkeiten des Vermitteln der Grußformeln im Fremdsprachenunterricht dar. Neben diesen Übungsvorschlägen besteht ein anderer Weg der Vermittlung des Gebrauchs von Begegnungs- und Abschiedsgrüßen:

eine kurze, klare, deskriptive Erläuterung der Verwendung einzelner Formeln. Diese Erläuterungen können durch eindeutige, situierte Dialoge illustriert werden. Diese Erklärungen machen den Lerner auf die Grußformeln aufmerksam. Besonders nützlich sind sie in Fällen, wo die Unterschiede im Gebrauch der Grußformeln in Muttersprache und Zielsprache größer sind. Das Lehrbuch sollte in diesem Fall die Rolle eines Ratgebers spielen, indem an entsprechenden Stellen passende Informationen eingeführt werden:

- (1) nach einem Text, in dem eine neue Grußformel auftritt,
- (2) vor Übungen, die die neueingeführten Grüße festigen.

Außer den verbalen Realisierungen der Grüße sollen auch die nonverbalen nicht vergessen werden. Eine besondere Gefahr besteht dann, wo das nonverbale Grußverhalten unter Deutschen und Polen wesentliche Unterschiede aufweist.

Die nonverbalen Grußrealisierungen, die in beiden Ländern gleich sind, können zur Verständnissicherung bei der Vermittlung der verbalen Grüße eingesetzt werden. Die verbale Kommunikation in der Fremdsprache wird durch motorische Bewegungen und manipulatives Verhalten unterstützt, da die in der Anfangsphase zur Verfügung stehenden fremdsprachlichen Mittel noch sehr gering sind. Ähnliche Hilfe bei der Vermittlung der Grußformeln kann durch Bildverfahren erfolgen. Die Darstellungen müssen authentisch-realistisch sein stets ein konfrontatives Moment beinhalten, das geeignet ist, die auf die eigenen sozio-kulturellen Erfahrungen gegründete Haltung zu korrigieren. Die zu solchen Übungen gebrauchten Darstellungen müssen qualitativ hochwertig sein, sowohl in technischer als auch in inhaltlicher Hinsicht. Hier können solche Mittel wie Filme, Fotos und Dias eingesetzt werden. Auch einfache verkürzend-typisierende Zeichnungen sind für dieses Verfahren zur Unter-

stützung geeignet. Eindeutigkeit wird hier durch die genaue Abstimmung von Text und Bild erzielt. Die Begrüßungen können in (allerdings farbiger) Symbolsprache kodiert werden:

- aufgehende gelbe Sonne vor blauem Himmel = Guten Morgen!,
 - hochstehende gelbe Sonne vor blauem Himmel = Guten Tag!,
 - untergehende rötliche Sonne vor dunklem Himmel = Guten Abend!
- (Beispiele nach Henrici, Herlemann 1976, 333).

“Bei der Behandlung von Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln als Lerngegenstände im Rahmen eines kommunikationsorientierten Fremdsprachenunterrichts ist zu berücksichtigen, daß Kontakttroutinen keine isolierten Kommunikationsereignisse darstellen, sondern spezielle Paarsequenzen bilden: Auf einen Gruß, sei es zur Begrüßung oder zur Verabschiedung, wird ein Gegengruß erwartet und ist erwartbar.

Die Abfolge von Gruß und Gegengruß schafft eine Situation des Begrüßens bzw. Verabschiedens. Darin besteht letztlich die Bedeutung der Begrüßungs- und Verabschiedungsformen” (Henrici, Herlemann 1976, 263).

In dem darliegenden Beitrag haben wir versucht darzustellen, auf welche Weise die Grußformeln im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden können.

BIBLIOGRAPHIE

- Autorenkollektiv (1979): Deutsch ein Lehrbuch für Ausländer 1a, 1b, Leipzig.
- Engel U., Mazovič P. (1986): Kontrastive Grammatik Deutsch – Serbokroatisch. München.
- Henrici G., Herlemann B. (1986): Semantisierungsprobleme im DAF/FAZ-Unterricht. Zum Beispiel Kontaktaufnahme – Kontaktbeendigung: Begrüßen – Verabschieden. (in:) Routinen im Fremdspracherwerb. Münchner Werkheft. S. 262-342.
- Honsza J., Honsza N. (1973, 1979): Lernt mit uns. Warszawa.
- Honsza J., Honsza N., Koczy K. (1985): Anfang und Fortschritt Band 1, 2. Warszawa.
- Kempton F., Petzschler H. (1985): Tendenzen der Textgestaltung (in:) Deutsch als Fremdsprache 4. Geländer 9. Prag.
- Löschmann M. (1984): Zu einigen aktuellen Tendenzen, Ergebnissen und Problemen der Gestaltung von Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache. (in:) Deutsch als Fremdsprache 4. S. 230-238.
- Ramge H. (1978): Alltagsgespräche, Kommunikation/Sprache. Materialien für den Kurs- und projektunterricht. Frankfurt/M., Berlin, München.
- Rudek H., Lüderitz M. u.a. (1984): Guten Tag, Kollege! Leipzig.
- Schäpers R. (1974): Deutsch 2000. Band 1, 2, 3. München.
- Wazl G. (1982): Texte im Deutschunterricht. (in:) Germanistisches Jahrbuch DDR – UVR. Budapest.